№ 4969. Donnerstag, 30. Juli. 1868.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 29. Juli, 7 Uhr Abends.

Berlin, 29. Juli. Wie die „Kreuz-Ztg.“ meldet, sollen bei Erweiterung der Selbstverwaltung der alten Provinzen, die Verhältnisse der neuen Provinzen geordnet werden.

Dem Vernehmen nach soll dem nächsten Reichstage ein Heimaths-Gesetz vorgelegt werden.

Kissingen, 29. Juli. Der Kaiser von Rußland traf gestern Abend hier ein.

Stuttgart, 29. Juli. Bei der Nachwahl in Göppingen ist der Candidat der National-Liberalen, Hölder, mit 200 Stimmen Majorität gewählt.

LC. **Berlin,** 28. Juli. [Der Strike der Bäckergesellen.] Wenn die Arbeiter von ihrem Coalitionsrechte Gebrauch machen, um ihre Lage zu verbessern, so wird man nichts dagegen einwenden können. Sie haben das Recht über ihre Arbeitskraft nach ihrem Ermessen zu verfügen. Aber wir glauben es liegt im Interesse der Arbeiter selber, bei solchen Gelegenheiten nicht Forderungen zu stellen, die unerfüllbar sind. Ein solcher Fall liegt jetzt nach unserer Ansicht in dem in Berlin drohenden Strike der Bäckergesellen vor. Wir verkennen keineswegs das Unangenehme der regelmäßigen Nachtarbeit und sehen recht gut ein, einen wie nachtheiligen Einfluß dieselbe auf die Ausbildung und auf die Gesundheit der Bäckergesellen hat, aber nach den Gewohnheiten der gesammten Menschheit ist diese Nachtarbeit eine Nothwendigkeit, und zwar eine Nothwendigkeit, die nicht seit heute und gestern eingetreten ist, sondern eine seit Jahrhunderten bestehende, welche heut zu Tage gewiß Jedem, der sich entschloß Bäcker zu werden, bekannt sein mußte. Wer die Nachtarbeit nicht wollte, der brauchte nicht Bäcker zu werden, nachdem er einmal Bäcker geworden ist, muß er sich auch zur Nachtarbeit bequemen oder er muß, wozu ihm ja jetzt durch das Nothgewerbegesetz Gelegenheit gegeben ist, ein anderes Handwerk betreiben. Auf einen Erfolg kann die drohende Strike nach unserer Ansicht nicht rechnen, die neunzehnhundert Bäckergesellen werden die Welt nicht reformiren, sie werden nicht viele Millionen Menschen zwingen, der liebgewordenen Gewohnheit, des Morgens frisches Gebäck zu haben zu entsagen. Der Ausgang des Strikes, wenn derselbe wirklich eintreten sollte, läßt sich jetzt schon mit vieler Sicherheit voraussagen. Entweder kehren die Bäckergesellen nach acht Tagen wieder zu ihrer Arbeit unter den alten Bedingungen zurück, oder es wird eine Maschine erfunden, welche von einem einzigen Arbeiter beaufsichtigt, die Arbeit von 10 Bäckergesellen verrichtet und dieselben so überflüssig macht.

— [Ueber Lamarmora] schreibt man von hier den „H. N.“: Gleichzeitig mit der Interpellation des Generals Lamarmora im Parlament zu Florenz erschien eine anonyme Broschüre „über den italienischen Feldzug von 1866“, deren Urheberschaft allseitig demselben General zugeschrieben wird. In der Broschüre wird die Schuld für die Mißerfolge des Feldzugs von dem Oberbefehlshaber Lamarmora ab, und zum Theil auf die Schultern der Generale Sirtori und Cialdini zu wälzen gesucht. Der auffälligste Punkt aber in dem Verhalten des italienischen Oberbefehls, nämlich das Einstellen aller Thätigkeit nach der Schlacht von Custozza will die Broschüre auf den unmittelbaren Willen des Königs Victor Emanuel zurückführen. Nun muß man wissen, daß die französische Partei in Italien auf die Abdankung des Königs hinarbeitet und folglich ein Interesse hat, das Mißtrauen des Volkes gegen den König wachzurufen. Der König, welcher bis in seine vertrautesten Umgebungen von französischen Spionen umgeben ist, hielt doch Stand gegen alle Versuche, Italien eventuell zum Bundesgenossen Frankreichs gegen Preußen zu machen. Daher die Thronveränderungsintriguen seitens der französischen Partei. Daß der Kronprinz Humbert für diese Partei gewonnen sei, kann nicht gesagt werden. Derselbe soll jedoch clericalen Einflüssen zugänglich sein. Räthselhaft ist für den fernen Beobachter, daß ein so zweideutiger Character wie Lamarmora noch immer einen hohen activen Posten in der italienischen Armee einnehmen kann. Gerade hierin zeigt sich aber deutlich, wie schwer der französische Einfluß auf Italien lastet. Die Entlassung des General Lamarmora wäre nahezu der offene Bruch mit Frankreich. Einstweilen muß Italien sich begnügen, daß Menabrea und nicht Lamarmora Haupt des Ministeriums ist.“

— [Frhr. Georg v. Vincke] befindet sich gegenwärtig zur Kur in Wiesbaden, die vom besten Einfluß auf sein rheumatisches Leiden sein soll. Die Zunge (sagt der „Publ.“) ist übrigens von der Krankheit nicht betroffen.

— [Ein Armee-Lieferant von 1866.] Vor einiger Zeit gingen Inserate durch verschiedene hiesige Zeitungen, welche einen Obermeister der Berliner Schuhmacher-Innung direct beschuldigten, während des 1866er Krieges bei den von ihm Namens der Innung übernommenen Armee-Lieferungen Geschäfte gemacht zu haben, welche eine gewisse Wahlverwandtschaft mit den neuerdings dem Dr. Cöhn nachgewiesenen pharmazeutischen Lieferungen zeigten. Namentlich sollte der Obermeister die gelieferten Stiefel um ein Bedeutendes geringer seinen Mitmeistern bezahlt haben, als der ihm für diese Mitmeister von der Intendantur bewilligte Preis sich bezifferte; und, zur Rechenschaftslegung über diese Differenzen aufgefordert, sollte er dreist genug gewesen sein, allen Beamten Bestechlichkeit vorzuwerfen und zu behaupten, daß er die differirenden Beträge zu Bestechungszwecken verwandt habe. Endlich sollte der Obermeister in einer Immediateingabe an den König, um die Lieferung vergrößert zu sehen, dem Staatsoberhaupt falsche Angaben gemacht und unwahrer Weise behauptet haben, arme Berliner Meister hätten so viele Militär-Stiefel in Vorrath gearbeitet, daß deren Abnahme aus Humanitäts-Rücksichten geboten erscheine. — Diesen ehrenrührigen öffentlichen Vorwürfen gegenüber konnte natürlich der Obermeister nicht umhin, gegen den Inserenten, einen anderen Schuhmachermeister, die Verleumdungsklage einzureichen, welche indessen der „Staatsb.-Z.“ zufolge einen für den Kläger unliebsamen Ausgang genommen hat. Der vom Verklagten angetretene Beweis der Wahrheit für seine Behauptungen ist nämlich nach dem Tenor des jetzt zur Rechtskraft gediehenen Erkenntnisses als vollständig gelungen anerkannt worden, da nicht weniger als 11 glaubwürdige Schuhmachermeister den Sachverhalt in derselben Weise eidlich erhärtet haben, wie er in den Inseraten dargestellt war. Kläger ist deshalb mit der Verleumdungsklage abgewiesen. Verklagter jedoch wegen der beleidigenden Form mit 3 Rt. Geldbuße belegt worden. Letzterer hat indessen sofort die Acten der Staatsanwaltschaft übergeben, um auf Grund der darin festgestellten Thatsachen nun eine Criminaluntersuchung gegen den Obermeister zu veranlassen.

Anclam, 26. Juli. [Kriegsschulen.] Nach der „N. St. Z.“ ist nunmehr definitiv Anclam als diejenige der vorgeschlagenen Städte im Bereich des zweiten Armeecorps gewählt worden, wo die Kriegsschule dieses Heerkörpers errichtet werden solle. Die Stadt-Verwaltung führt die nöthigen Bauten aus, deren Voranschlag nicht viel unter 100,000 Thlr. beträgt, erhält dafür nur 4000 Thlr. Jahres-Miethe und muß dagegen noch die Gebäude unter Dach und Fach erhalten. Es müssen also jährlich ca. 1000 Thlr. durch Communalabgaben mehr aufgebracht werden als bisher. Das Logement der Schüler, ca. 80—100, ist in den Schulgebäuden, das der Lehrer und der zum Reitunterricht nöthigen ca. 40 Pferde ist außerhalb jener Gebäude. Die aus dem Vorhandensein dieser Lehranstalt dem Orte entspringenden Vortheile werden sich daher nur auf einige Gewerbetreibende und ca. 12—15 Hausbesitzer mit leeren Wohnungen ausdehnen, während die Aufbringung des Deficits von pp. 1000 Thlrn. der gesammten Einwohnerschaft zur Last bleibt; das heißt Jeder zahlt künftig ein Viertel mehr als die jetzigen Communal-Abgaben.

England. London, 26. Juli. [Die Wahlcampagne.] In der Hauptstadt wird von beiden Seiten tüchtig gerüstet. Es scheint ausgemacht, daß die Conservativen ihr Glück in der City versuchen wollen, und doch wird nicht dort, sondern in Westminster der Wahlkampf am heißesten werden. Was die Tories an Einfluß, Geld und Witz ihr eigen nennen, wollen sie daran setzen, um Mill zu schlagen. Es wird ihnen schwerlich gelingen; und noch viel schlimmer steht es mit ihren Aussichten in den übrigen hauptstädtischen Bezirken, obwohl man von ganz unglaublich hohen Summen spricht, die sie zu diesem Zwecke unter sich gezeichnet haben sollen.

Frankreich. LC. Paris. [Die mexikanische Anleihe.] Der gesetzgebende Körper in Paris hat den Besitzern der mexikanischen Rente ein Almosen von 4 Millionen Franken hingeworfen. Allerdings war die französische Regierung moralisch verpflichtet, den Leuten, welche bei der mexikanischen Anleihe auf die glänzenden Empfehlungen der Herren Minister hin ihr Geld ins Wasser geworfen hatten, eine Entschädigung zu zahlen, aber welche Verpflichtung hat denn das französische Volk zu solch einer Zahlung? Sicherlich gar keine und doch votirt der gesetzgebende Körper ganz ruhig die Zahlung aus den Mitteln des Volkes! Uebrigens lasse man sich nicht täuschen durch die kleine Summe von 4 Millionen Franken und meinen, die Ausgabe sei ja nicht groß; es ist damit nicht das Capital gemeint, sondern so viel soll die Regierung jährlich an die Besitzer auszahlen. Vier Millionen Franken machen 1,066,666⅔ Rt., also ungefähr ebenso viel, als das preußische Volk jährlich an Zinsen aufzubringen hat, für die 25 Millionen, welche die preußische Volksvertretung im vorigen Jahre als Entschädigung für die depossedirten Fürsten bewilligt hat, eine Entschädigung, welche mit der jetzt in Frankreich bewilligten das Gemeinsame hat, daß eine juristische Verpflichtung zu ihrer Zahlung nicht vorhanden war.

Rußland und Polen. St. Petersburg, 22. Juli. [Enquete. Calamitäten. Ablösung vom Militairdienste.] Der Minister des Innern hat befohlen, den Zustand der Bauerhöfe eingehend zu untersuchen. Der Minister verlangt zu wissen, in welchem Zustande sich die Höfe vor der Emancipation befanden, und wie sie heute beschaffen sind, nach 7jährigem Genusse der Freiheit. Auch auf den Sitten- und Bildungszustand der Bauern selbst soll bei diesen Untersuchungen Rücksicht genommen werden. — Aus allen Theilen des Reichs, auch aus Sibirien, meldet man zahlreiche, zum Theil furchtbare Brandschäden. Man meint durchaus, daß die rothen Brüderschaften von 1862 wieder ihr entsetzliches Handwerk treiben. Neue Untersuchungen sind wieder im Gange. Auch die sibirischen Schwesterstädte Kjachta und Majmatschan sind schwer durch Feuersbrünste betroffen worden. In St. Petersburg selbst, im Landkreise Petersburg und in den Nachbarkreisen, wie Schlüsselburg rc., erliegen gegenwärtig Pferde und Hornvieh der sibirischen Viehseuche. Die Regierung hat allerlei Vorbereitungen getroffen, um die Weiterverschleppung der Seuche zu verhindern, was indeß gerade hier die größten Schwierigkeiten haben wird. Wie werden die ausländischen Regierungen die von St. Petersburg einlaufenden Schiffe behandeln, namentlich wenn sie Häute, Talg u. s. w. führen? Unser Handel dürfte eine neue sehr empfindliche Störung erleiden. — Der Kaiser hat durch Ukas an den dirigirenden Senat nach erfolgter Revision der bisherigen Recrutenordnung ein neues Reglement übersandt, dem zufolge an Stelle des bisher obligatorischen Kriegsdienstes eine Stellvertretung oder vielmehr Ablösung desselben gegen eine Remuneration an die Staatskasse von 570 Rubeln eintreten darf. Versuchsweise ist das neue Gesetz auf die Dauer von den nächsten 5 Jahren einzuführen. (Schl. Z.)

— [Russische Ostseebahn.] Wie der „B.- und H.-Z.“ aus Petersburg mitgetheilt wird, ist die Concession für die projectirte russische Ostseebahn jetzt von der Regierung den Bewerbern zugesagt worden. Die genehmigte Linie geht über Yamburg, Narva, Wezenberg und Reval.

Serbien. Belgrad, 25. Juli. [Aus dem Hochverrathsprozeß.] Paul Radovanovich und Svetozar Nenadovich haben ihre früher gemachten Geständnisse als erpreßte und durch Gewalt erzwungene erklärt. Vier Tage und Nächte wurden sie in ein Marterwerkzeug, den sogenannten „Bock“, gespannt und war ihnen in dieser Lage nur gestattet, auf einen Punkt zu blicken. Ein Seitwärtsschauen wurde augenblicklich mit Stockschlägen bestraft. Da dieses Mittel keinen Erfolg hatte, wurden noch über ihre Füße und Schenkel mit Steinen beschwerte Holzplatten gelegt. Paul Radovanovich verlangte lieber den Tod, als eine solche Qual. Verzweiflung bestimmte sie endlich, den vorgehaltenen Bogen mit Fragen und Antworten zu unterschreiben. Paul Radovanovich berief sich hier auf zwei vorhandene Zeugen und forderte die anwesenden Aerzte auf, sich beeiden zu lassen und seinen mißhandelten Körper zu untersuchen. Der Gerichtshof ging hierauf nicht ein. Schließlich verlangte er vom Gerichtshofe, die Worte: „Protokoll, erpreßt durch Martern“, zu seinen Aussagen zu setzen. Dies wurde ebenfalls verweigert. Der Gutsverwalter des Fürsten Karageorgiewitsch, Andreas Miloisevits, für welchen der Staatsanwalt die Todesstrafe beantragte, ist mittlerweile „an Auszehrung“ gestorben.

Danzig, den 30. Juli.

* [Chaussee nach Brösen.] Man schreibt uns: Im Januar 1840 trat eine aus den ersten Firmen unserer Stadt zusammengesetzte Actiengesellschaft zusammen, um „eine Kiesstraße von Danzig über Neuschottland, Saspe, Brösen nach Neufahrwasser“ zu bauen. Mannigfacher Schwierigkeiten wegen, welche die Abtretung des nöthigen Terrains und die Fortificationsbehörde bereitete, wurde das Project nur zum kleinsten Theile zur Ausführung gebracht; im Verlauf mehrerer Jahre war bis Neuschottland die Anlage fertig, für die weitere Strecke verblieb es bei den Vorbereitungen. 1846 trat diese Actiengesellschaft die Chausseeanlage mit allen Rechten ohne Gewährleistung an Pistorius in Brösen ab gegen die Verpflichtung, das Comité von allen Lasten der Unterhaltung zu befreien; bis 1848 blieb dann die ganze Sache in statu quo. Als im Frühjahr des letztgenannten Jahres die Nothwendigkeit sich ergab, den feiernden Arbeitern Beschäftigung zu verschaffen, beschloß auf den Antrag des Magistrats die Stadtverordnetenversammlung am 10. Mai 1848, unter andern öffentlichen Arbeiten auch die Vollendung der Langefuhr-Neuschottland-Brösener Chaussee. Von da ab bis zum 2. Sept. 1848 wurden zu diesem letztern Zweck für Tagelohn-Arbeiten 3876 Rt., für Materialien rc. 2196 Rt., in Summa 6072 Rt., aus Communalmitteln verausgabt, und im September dess. Jahres noch weitere 2000 Rt. zur Vollendung der letzten 20 Ruthen der Chausseestrecke angewiesen. Um den Weg nach Brösen für die die Kosten zahlenden Bürger der Stadt für immer fahrbar zu erhalten, übernahm die Stadt zugleich die Unterhaltung der Chaussee, verausgabte 1852 noch mehrere hundert Thaler für Anpflanzungen u. dgl., und alljährlich ca. 100 Rt. für Reparaturen. Nach so vielen erheblichen Opfern hätte man glauben sollen, die Stadt könnte gegründeten Anspruch darauf machen, daß die kostspielige Chausseestrecke ihrem ursprünglichen Zwecke, leichteren Spazierfuhrwerken als Passage zu dienen, erhalten bleibe, um so mehr, da kein Chausseegeld auf der Strecke erhoben wird. Aber schon im vorigen Jahre begannen die Beschädigungen der Chaussee in Folge der Eisenbahnbauten; in diesem Jahre sind bereits große Strecken derselben durch die übermäßig schweren Steinfuhrwerke, welche das Material zu dem Bau des neuen Forts bei Brösen anschleppen, vollständig zerstört worden. Von Oliva aus nehmen seit vielen Monaten diese Fuhrwerke mit Steinblöcken, Ziegeln u. dgl. ihren Weg durch Langefuhr nach Neuschottland und benutzen die Brösener Chaussee bis in die Nähe des neuen Forts, also bis auf ca. 300 Schritte vor dem Bade-Etablissement. Von Neuschottland bis zum Gute des Hrn. Oehm-Saspe ist das erste und letzte Drittel des Weges noch ziemlich fahrbar, in dem mittleren Drittel aber haben die Lastfuhren tiefe Löcher eingedrückt. Von dem Gute des Hrn. Cunow bis nach dem Bade-Etablissement zu Brösen ist von der Chaussee fast nichts mehr zu bemerken. Die nicht sehr vorsichtigen Ablagerungen und Stapelung der Steinblöcke am Chausseerande, zu deren Weiterschaffung an die Baustelle gewöhnlich 8 Pferde erforderlich sind, die seit vielen Monaten andauernde tägliche Befahrnng dieser nur für leichte Equipagen eingerichteten Strecke durch überlastete, tief einschneidende Fuhrwerke haben endlich die Chaussee zu einem Sandhaufen gemacht, der in nächster Zeit die Passage für Privatwagen sehr erschweren und oft unmöglich machen wird. Der etwaige Einwand, daß die Steinwagen keinen andern Weg benutzen können, um die Materialien für den Festungsbau an die Baustelle zu schaffen, ist nicht stichhaltig; man kann unmöglich beanspruchen, daß die Lieferanten einen aus Privatmitteln gebauten Weg zu Lastfuhrwerken benutzen und ihn dadurch ruiniren; wenn dies aber dennoch geschieht, so kann doch gewiß gefordert werden, daß der angerichtete Schaden genügend ausgebessert wird, damit das Eigenthum der Stadt nicht auf so empfindliche Weise geschädigt werde. Es ist schon eine schwierige und kostspielige Aufgabe, die genannte Strecke vor Beschädigungen durch Flugsand zu schützen, und bedarf durchaus nicht noch anderer Einwirkungen, um diese Aufgabe zu einer fast unlösbaren zu machen. Wir hoffen, die städtischen Behörden werden das Nöthige veranlassen, um die Interessen der Stadt wahrzunehmen. X.

Vermischtes.

— [Der deutsche Afrika-Reisende Mauch] hat dem „Transvaal Argus“ zufolge, nachdem er bekanntlich die Goldfelder im Norden der südafrikanischen Transvaal-Republik entdeckte, im Mai Potscheffstroom wieder verlassen, um seine Erforschungen im afrikanischen Binnenlande fortzusetzen und wo möglich bis nach Egypten durchzudringen. Von dort wollte er nach seiner Heimath, Württemberg, zurückkehren.

Riga, 22. Juli. Die Nachrichten über anscheinend sehr bedeutende Streckenbrände in verschiedenen Theilen Rußlands werden durch eine Nachricht aus den Ostseeprovinzen bestätigt und ergänzt. Von dort meldet nämlich die „Rigaische Zeitung“, daß eine Menge Wälder in Livland und Esthland in Flammen ständen, so namentlich in der Fellinschen Gegend, auf dem Gute Schloß Rodenpois rc. In der Nähe Rigas brennen (nach dem genannten Blatte) ebenfalls an verschiedenen Orten die Wälder, und der Horizont ist seit Tagen von schweren Rauchwolken eingefaßt; am 19. Juli, Abends, sah man sogar den Widerschein ausgedehnter Flammen am Himmel über dem rechten Düna-Ufer, oberhalb der Stadt Riga.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen von Danzig: In Leer, 21. Juli: Jansina, Buisman; — in Vlissingen, 26. Juli: Christina Marie, Oltmann; — in Antwerpen, 26. Juli: Bona Romelingh, Visser.

Abgegangen nach Danzig: Von Antwerpen, 26. Juli: Rapid, Lemm.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Depesche vom 29. Juli.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	336,3	13,1	O	schwach	trübe.
7	Königsberg	336,7	14,0	O	schwach	bedeckt.
6	Danzig	336,0	13,7	NNW	schwach	trübe, Höhenrauch.
7	Cöslin	335,0	15,0	O	mäßig	heiter.
6	Stettin	334,3	13,1	OSO	mäßig	völlig heiter.
6	Putbus	333,1	15,1	SO	mäßig	heiter.
6	Berlin	334,0	14,5	O	mäßig	bewölkt.
7	Köln	332,0	15,3	SW	schwach	zieml. heiter.
7	Flensburg	334,7	15,8	O	lebhaft	bezogen.
7	Haparanda	339,1	12,4	S	s. schwach	heiter.
7	Stockholm	337,3	14,3	ONO	schwach	heiter.
7	Helder	333,3	16,1	NNW	s. schwach	gew. See.

Das heute Abend 6¾ Uhr plötzlich erfolgte sanfte Dahinscheiden unserer guten Mutter, Schwester, Groß-, Urgroß- und Schwiegermutter, der Frau Kaufmann **Henriette Haarbruecker, geb. Schulz,** im 72. Lebensjahre, zeigen hiermit in Stelle besonderer Meldung tief betrübt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Elbing, 28. Juli 1868. (8633)

Bekanntmachung.

Die am rechten Weichselufer, ¼ Meile von der Stadt belegene städtische Ziegelei und Kalkbrennerei, in welcher jährlich etwa 1½ Million Ziegel und 8000 Tonnen Kalk gebrannt sind, beabsichtigen wir aus freier Hand zu verkaufen. Indem wir darauf aufmerksam machen, daß der Bedarf an Ziegel und Kalk sich am hiesigen Orte durch die bereits begonnenen Bauten der Eisenbahn von Thorn nach Posen und nach Insterburg, sowie einer massiven Weichselbrücke bei Thorn sehr erheblich steigern wird, ersuchen wir Kauflustige, sich wegen der näheren Bedingungen entweder schriftlich an uns oder persönlich an unseren Kämmerer, Stadtrath **Hoppe,** zu wenden. (8316)

Thorn, den 20. Juli 1868.

Der Magistrat.

Aufs Neue empfing der Unterzeichnete und ist bei ihm zu haben:

Die Städtereinigung

zur

Verhütung der steigenden Verunreinigung des Erdbodens

unserer Wohnorte, als wichtigste Aufgabe der Sanitätspolizei, von Dr. med. Eigenbrodt.

Preis 16 Sgr. (8603)

L. G. Homann,

Landkarten-, Kunst- und Buchhandlung

in Danzig, Jopengasse No. 19.

Inserate in sämmtl. existirende Zeitungen werden zu **Original-Preisen** prompt besorgt. Bei grösseren Aufträgen Rabatt. **Annoncen-bureau von Eugen Fort in Leipzig.**

Beschaffung von Rimessen

auf alle Plätze des In- und Auslandes gegen mäßige Provision. Adr. unter **J. K. 599.** befördern die Herren **Haasenstein & Vogler** in **Berlin.**

8180)

Für Landwirthe.

Unser Lager von **künstlichen Düngemitteln, welches unter specieller Aufsicht der Hauptverwaltung des Vereins Westpreuß. Landwirthe steht,** halten wir bestens empfohlen und bitten um gefällige Aufträge darauf

Richd. Dühren & Co.,

(8635) Danzig, Poggenpfuhl No. 79.

An epileptischen Krämpfen

(Fallsucht), Kopf-, Brust- und Magenkrampf-Leidende, werden sicher und dauernd hergestellt. Beweis mehrere Hundert Danksagungsschreiben aus allen Staaten Europas. Näheres unter genauer Angabe der Adresse durch Frau **Ww. J. Plaumann, Neanderstr. No. 18, Berlin.** (7810)

Emser Pastillen,

seit einer Reihe von Jahren unter Leitung der Brunnenverwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch ihre vorzüglichen Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden, wie gegen Magenschwäche, sind **stets** vorräthig in **Danzig** bei den Herren (109)

Apotheker **Hendewerk,**
Apotheker **P. Becker,** Breitgasse No. 15,
Apotheker **Boltzmann,**
Apotheker **Manitzki,** Breitgasse und
Apotheker **Neuenborn.**

Die Pastillen werden **nur** in etiquettirten Schachteln versandt.

Königl. Brunnenverwaltung zu Bad Ems.

Antiseptisches Waschwasser.

Nach Vorschrift des Herrn Geh. Sanitätsrathes Dr. **Burow,** zur gefahrlosen Beseitigung übelriechender und scharfer Schweiße, gegen das Wundwerden der Füße, Durchliegen bei langwierigen Krankheiten, sowie zur **Zerstörung übertragener Ansteckungsstoffe.** Die ⅛-Quartflasche 10 Sgr. mit Gebrauchsanweisung.

Niederlage in Danzig bei Herrn (7462)

Albert Neumann,
Langenmarkt No. 38.

W. Neudorff & Co. in Königsberg in Pr.

Médaille de la société des sciences indust. de Paris.

Keine grauen Haare mehr!

Melanogène

von **Diequemare** ainé in **Rouen**
Fabrik in Rouen, r. St-Nicolas, 39

MELANOGÈNE DE DICQUEMARE

Um augenblicklich Haar und Bart in allen Nüancen, ohne Gefahr für die Haut zu färben. — Dieses Färbemittel ist das Beste aller bisher da gewesenen. General-Depot bei

Fr. Wolff & Sohn in Karlsruhe.
Albert Neumann in Danzig,
(280) Langenmarkt No. 38.

---

1 Stutz-Flügel o. Pianino w. bill. gekauft. Adr. in d. Exped. d. Ztg. unter No. 8537.

Koffer, Taschen, Hutschachteln, Plaidriemen, Reiseflaschen 2c.

Eiserne Bettgestelle. Gartenmöbel.

Spielwaaren

in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen. Wiederverkäufern gewähren wir vortheilhafteste Conditionen.

Oertell & Hundius, 72 Langgasse.

Schuhwaaren in vorzügl. Waare zu bekannten sehr billigen Preisen, Neueste Muster in großer Auswahl erhielten.

Löffel, Vorlegelöffel 2c. 2c. empf. wir Wiederverkäufern zu außerordentl. bill. Preisen.

Ersatz der Aachener Schwefelbäder.

Dr. Scheibler's brom- und jodhaltige Schwefelseife

nach Analyse des Prof. J. v. Liebig.

Diese künstlichen Aachener Bäder ersetzen nach vieljährigen Erfahrungen die natürlichen.

Vorzugsweise waren es Rheumatismus, Gicht, Drüsen und Gelenkleiden, Knochenauftreibungen, Flechten, Stropheln, Syphilis, Merkurial-Siechthum, Bleivergiftung, Hämorrhoiden, sowie die verschiedensten Arten von Haut- und Nervenkrankheiten, welche durch diese künstlichen Aachener Bäder oft selbst in solchen Fällen noch gründlich beseitigt wurden, wo alle anderen Mittel erfolglos geblieben waren.

1 Kr. à 6 Wannenbäder 1 Thlr. 10 Sgr., halbe zu Einreibungen resp. Waschungen 22½ Sgr. nebst Gebrauchs-Anweisung.

Niederlage in Danzig bei Hrn. **Albert Neumann.**

Anstalt für künstliche Badesurrogate
bei W. Neudorff & Co. in Königsberg i./P.

NB. Da es nicht selten versucht wird, unter gleicher oder ähnlicher Bezeichnung Nachahmungen resp. Fälschungen unserer künstl. Aachener Bäder zu verbreiten, wobei man sich selbst nicht gescheut hat, unser auf den Gefäßen befindliches Etiquett auf das Täuschendste nachzuahmen, so ersuchen wir sowohl die Herren Aerzte, als auch die Patienten, welche sich der qu. Bäder bedienen wollen, darauf zu achten, daß sowohl auf unsern Etiquetts, als auf den Gebrauchs-Anweisungen der Name des Erfinders Dr. Scheibler, sowie unsere Firma befindlich ist. (5507)

Mein Lager von **frischem, ächtem Patent-Portland-Cement von Robins & Co. in London, englischem Steinkohlentheer, Chamottsteinen** in verschiedenen Marken, wie Cowen, Ramsay 2c., **Chamottthon,** französischem und hannöverischem natürlichen **Asphalt** in Pulver und Broden, **Goudron,** englischem **Steinkohlenpech,** englischem **Dachschiefer,** Schieferplatten, asphaltirten feuersicheren **Dachpappen,** gepreßten **Bleiröhren,** schmiedeeisernen Gasröhren u. Verbindungsstücken, englischen glasirten **Thonröhren,** holländischem **Pfeifenthon, Almeroder Thon, Wagenfett, Dachglas, Fensterglas, Glas-Dachpfannen, Steinkohlen 2c.** empfehle zur gütigen Benutzung. (4532)

B. A. Lindenberg.

Pirnaer Robert Süssmilchs berühmte **Ricinus-ölpomade** à Büchse 5 Sgr. hat das alleinige Depôt für Danzig Herr **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 38.

Ein Gut, **unweit Danzig,** ⅛ **Meile von der Chaussee,** 2 Meilen vom Eisenbahnhof u. Absatzorte, bestehend aus **10 Hufen 20 Morgen culmisch Acker unter dem Pfluge, Gerst- und Roggenboden, 2 Hufen 8 Morgen culmisch gute Wiesen,** alsdann bedeutender Torfstich, Moder, großes Kalklager und Lehmmergel in Massen vorhanden. Wohn- und Wirthschaftsgebäude **sind schlecht — müssen neu gebaut** werden. Inventar **mangelhaft,** nicht ausreichend, nur vorhanden: 6 Pferde, 8 Ochsen, 6 Kühe, 5 St. Jungvieh, 300 feine Schafe. Hypothekenschulden **keine.** Preis 20 Mille, Anzahlung 8 bis 10 Mille. **Nur Selbstkäufer** erhalten nähere Auskunft durch **Theodor Kleemann in Danzig,** Große Mühlengasse No. 6. (8559)

Guts-Verkauf.

Das 2½ Meilen von Danzig entfernt liegende Gut Quaschin, welches hart an der von Danzig über Oliva nach Pommern führenden im Bau begriffenen Chaussee liegt, steht sofort aus freier Hand oder auch im freiwilligen Subhastationstermin am 28. October d. J. wegen Erbschaftsregulirung unter soliden Bedingungen mit vollem Inventar zum Verkauf. Areal 1630 Morgen, sehr gutes Wiesenverhältniß, 30 Morg. Fichtenwald, 200 Thlr. baare Gefälle; außerdem sind noch bedeutende Torflager vorzüglicher Qualität von über 100 Morgen vorhanden, welche bis dahin eine sehr gute Rente abgeworfen, sich aber wegen der neuen mitten durch Quaschin führenden Chaussee und wegen der großen Nähe von Danzig bedeutend höher verwerthen lassen. (8572)

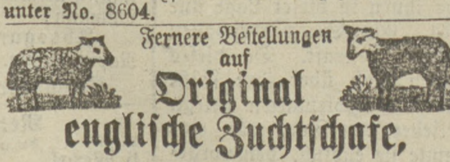
Eine Gastwirthschaft

in einer Stadt, in der drei Chausseen sich kreuzen, 5 Meilen von der Ostbahn entfernt, mit 25 Morgen Land und 1 Morgen Gartenland, welche mehrere Gaststuben, 1 großes Schanklokal und mehrere angrenzende Zimmer, mit fester Kundschaft, wie auch Stallungen zu 40 Pferden in verschiedenen Abtheilungen hat; außerdem ein Laden mit Wohnung, welche jetzt 90 Thlr. Miethe bringt, soll veränderungshalber mit oder ohne Land aus freier Hand verkauft werden. (8615)

Selbstkäufer, aber nur solche, erhalten auf portofreie Anfragen nähere Auskunft bei

J. B. Jacobson in Tuchel.

Ein moderner, gut erhaltener Victoria-Wagen (Droschke) wird zu kaufen gesucht. Adressen werden in der Exped. d. Bl. entgegengenommen unter No. 8604.



Fernere Bestellungen auf

Original englische Zuchtschafe,

als: **Southdown, Oxfordshiredown, Cotswold u. andere Racen** — aus den Heerden des Lord Sondes, „ Walsingham, „ Mr. Overmann u. s. w.

zur August-Lieferung werden noch im Laufe dieses Monats entgegengenommen, wobei ich mich verpflichte, das Vieh auf meine Gefahr gesund und fehlerfrei zu liefern. (7623)

Danzig, im Juli 1868.

G. F. Berckholtz.

Ein Gut in Pommern, eine halbe Meile von der Stadt und Eisenbahn entfernt, von 1100 Morgen Größe, worunter 400 Morgen guter Weizenboden und 400 Morgen guter Gerst- und Roggenboden, 180 Morgen beste Stromwiesen und Morgen 120 Laubwald und Weide, ferner mit einer rentablen Cylindermühle versehen, vollständigem Inventarium und guten Wirthschaftsgebäuden, feststehenden Hypotheken, ist Umstände halber bei 20,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Das Nähere auf portofreie Anfragen bei **J. E. Eckstädt** in Lauenburg i./P. (8636)

Ein altes, gut rentables, eingeführtes Cigarren- u. Tabaksgeschäft, in einer lebhaften Provinzialstadt, unweit Danzig, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Gef. Adressen unter No. 8601 in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

---

400 Mutterschafe,

zur Zucht geeignet, stehen in Gr. Paglau bei Schoeneck zum sofortigen Verkauf. (8595)

Dom. Zdrewen u. Koppenow per Tauentzin i. Pommern haben

100 Hammel und
200 Mutterschafe, (8506)

davon 100 zur Zucht sehr geeignet, verkäuflich.

Ein zuverlässiger, älterer Mann,

der mit der Buchführung und polnischen Sprache vertraut ist, kann vom 1. August d. J. in meinem Mehl-Geschäft placirt werden. Reflectirende können sich direct an mich wenden. (8459)

Pr. Stargardt, im Juli 1868.

F. Pieske.

Für ein Leinen- und Manufactur-Waaren-Geschäft wird z. 1. October a. c. ein tüchtiger Verkäufer gesucht. Adressen unter No. 8630 in der Exped. d. Ztg.

Eine junge Dame, musikalisch, wünscht als Gesellschafterin in einem guten Hause, womöglich auf dem Lande, placirt zu werden. Auf Verlangen würde dieselbe auch kleineren Kindern Unterricht ertheilen. Geehrte Offerten bittet man unter No. 8629 in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener Lehrling findet Platz in meinem Destillations- und Material-Geschäft. (8605)

H. H. Zimmermann, Langfuhr.

Ein geübter Amts-Schreiber findet Stelle im Königl. Domainen-Rent-Amte Tiegenhof.

Ein **Hauslehrer,** Literat, in gesetzt. Jahren, in seiner jetz. Stellung bereits über 3 Jahre, sucht, da seine Schüler z. Gymnas. übergeh., z. 1. Octob. eine anderw. Stellung. Gef. Offert. unter R. H. poste rest. Neustadt, W./Pr. (8596)

Eine Hauslehrerstelle

wird zum 1. Okt. a. c. von einem erfahrenen Lehrer u. Pädagogen gesucht, welcher auch in den Sprachen u. der Musik unterrichtet. Näheres in der Exped. d. Ztg. unter No. 8515.

Eine gute Restauration oder kleines Hotel, welches mit ca. 900 Thlr. zu übernehmen ist, wird zum Oktober zu pachten gesucht.

Adr. w. unter No 8540 erbeten.

2000 Thlr.

zur 1. Hypothek werden bis spätestens den 4. September c. auf ein Grundstück in der Danziger Nehrung, das 6000 Thlr. Werth hat, von einem durchaus **prompten** Zinsenzahler gesucht.

Selbst-Darleiher werden gebeten, ihre Offerten unfrankirt zu richten an den Lehrer **L. F. Gast,** Glabitsch bei Stutthof. (8057)

Ein junges Mädchen, aus anständiger Familie, die nicht ganz unerfahren in der Wirthschaft ist, und in feinen Handarbeiten geübt, wird zur Unterstützung der Hausfrau gesucht. Gefällige Adr. unter H. M. poste restante Karszyn. (8599)

Für meine Küche im Rathsweinkeller in Danzig will ich einen tüchtigen Koch resp. Köchin engagiren. Meldungen werden im Comtoir des Rathskellers angenommen.

(8551) **F. A. J. Jüncke.**

Einen jungen Mann

für das Tuch- und Modewaaren-Geschäft, zugleich mit der Buchführung und Correspondence vertraut, sucht zum sofortigen Eintritt

Herrmann Friedländer,

(8632) Marienwerder.

---

2 firme Setzer werden gesucht. Näheres **A. Bretschneider,** Marienburg. (8634)

Ein junger Mann, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht in einem Manufaktur- oder Leinen-Geschäft hier oder auswärts eine Stelle. Adressen bittet man in der Expedition d. Ztg. unter 8616 abzugeben.

Einige Wirthschaftseleven und zweite Inspektoren suche ich zum sofortigen und spätern Antritt. **Böhrer,** Langgasse 55. (8627)

Ein **Inspektor,** welcher gegenwärtig in Ostpreußen conditionirt, sucht, der weiteren Ausbildung wegen, unter bescheidenen Ansprüchen eine andere Stelle. Adressen werden durch die Expedition d. Ztg. unter No. 8626 erbeten.

Der Obstgarten in Gr. Paglau bei Schoeneck ist noch zu verpachten.

Im frequentesten Stadttheile Marienburgs in Westpreußen ist ein Laden mit zugehöriger Wohnung, in welchem seit 6 Jahren ein Eisengeschäft 2c. mit Vortheil betrieben wurde, vom 15. October c. ab anderweitig zu vermiethen. Der Laden eignet sich seiner ausgezeichneten Lage wegen auch für jedes andere kaufmännische Geschäft.

Näheres durch **R. Pauknin** in Schloß Kalthof b. Marienburg. (8555)

Feuerwerk u. Concert.

Sonntag, den 2. August, findet in meinem Etablissement ein großes

Land- u. Wasserfeuerwerk,

verbunden mit **Concert,** statt.

Nach dem Schlusse desselben werden im Garten einige hier noch nie gesehene Künste producirt werden. (8489)

Ich habe keine Kosten gescheut und bitte ein geehrtes Publikum ganz ergebenst, mich in meinem Unternehmen geneigtest unterstützen zu wollen.

Anfang des Concerts 4 Uhr Nachmittags.

Rothebude, im Juli 1868.

E. Doethlaff.

Concert.

Wir können es nicht unterlassen über die am 25. huj. in Zoppot stattgefundene Soirée, welche Herr Opernsänger **Otto** vom Stadttheater zu Breslau veranstaltete, etwas Näheres zu berichten. Wir dürfen Herrn Otto über den glänzenden Erfolg des Concerts gratuliren, da er durch seine Leistungen sich sogar den lebhaftesten Beifall der anwesenden Herrschaften errungen hat, und können wir den Wünschen der geehrten Zuhörer, uns recht bald wieder einen so genußreichen und unterhaltenden Abend zu verschaffen, nur beitreten. Schon das anspruchslose und doch keineswegs befangene Auftreten des jungen Künstlers hat allgemeinen Beifall gefunden, und die Piecen, welche derselbe gewählt, waren so ansprechend, daß die Zuhörer ein immer größer werdendes Interesse an den Tag legten, und trotz der drückenden Hitze, die in dem Salon herrschte, da derselbe bis auf das Nebenzimmer gefüllt war und Niemand den Saal vor Beendigung des Concerts verließ. Herr Otto hat mit dem richtigen Takt in jede der Gesangs-Piecen den richtigen Charakter hineinzulegen gewußt. So verdient z. B. das Lied von Abt: „Behüt' dich Gott, es wär so schön gewesen" 2c. und „Die Liebesfrage", von Heckel, von Herrn Otto so seelenvoll vorgetragen, einer besonderen Erwähnung. Ebenso hat uns Herr Otto durch seine Declamationen einen Beweis dafür gegeben, daß er ein guter Darsteller im dramatischen Fache sei, und wir würden den jungen Künstler gern einmal auf der Bühne in irgend einem Stücke figuriren sehen. Wir hegen, wie schon ausgesprochen, den Wunsch, Herr Otto möge uns recht bald wieder einige so genußreiche Stunden verschaffen, und kann zum Voraus unserer lebhaften Betheiligung hieran versichert sein. Herrn **Kutzbach,** der mit der größten Bereitwilligkeit den Saal und das Instrument, sogar die Beleuchtung Herrn Otto zur Disposition stellte, ohne irgend eine Anforderung an Herrn Otto zu stellen, gebührt ebenfalls ein herzlicher Dank, und beweist dieses wieder, daß Herr Kutzbach seinen Gästen den Aufenthalt bei sich so angenehm wie möglich macht. Schließlich müssen wir den geehrten Dilettantinnen und Dilettanten für ihr meisterhaftes Spiel unser Compliment machen.

No. 4101 und 4110

kauft zurück die Exped. d. Ztg.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.